gemeinheit wieder zu gute komme, und die bei den hohen Steuern und der wenig günstigen Finanzlage der Staates recht erwünscht sein müsse. Moralische Bedenken braucht die Regierung nicht zu hegen. Werde die Lotterie wie etwa die preußische Klassenlotterie veranstaltet, so werde zwar das Spielbedürfnis in angemessener Weise befriedigt, die Spielleidenschaft aber nicht geweckt; die Lotterie werde so nicht wie etwa das Lotto die ungünstigen Folgen nach sich ziehen, deretwegen das Spiel als verwerflich beurteilt werde.

Aus solchen Gründen ist in Kammerverhandlungen das lebhafte Verlangen an die Regierung gestellt worden, sie mögen der Frage der Einführung einer Staatslotterie ernstlich näher treten. Welche Schritte die Regierungen daraufhin getan haben, ist noch nicht näher bekannt geworden. Nur die württembergische Regierung hat in der Kammer die Einführung einer Staatslotterie angekündigt. Es wird anzunehmen sein, daß die Verhandlungen wegen der Lotterie mit den Regierungen anderer Staaten oder mit Banken gepflogen hat. Will jeder Staat für sich, oder wollen die süddeutschen Staaten zusammen eine Lotterie einführen, oder schließen sie sich einer bestehenden Lotterie, etwa der preußischen Klassenlotterie an? Wird ein Anschluß an Preußen angestrebt, so werden die Regierungen die Interessen ihres Landes hinsichtlich des Anteils am Ertrag der Lotterie wie auch eine gewisse Selbständigkeit wahren müssen, um auf die Zustimmung der Landstände rechnen zu können.

Die Lage des Arbeitsmarktes im April 1911.

Karlsruhe, 29. Mai. Wie vorauszusehen war, ist nach der für März d. J. festgestellten außerordentlichen und sehr bedeutsamen Aufwärtsbewegung in der allgemeinen Geschäftslage ein gewisser Stillstand eingetreten. Die Vermittelungsziffern der Badischen Arbeitsnachweise weisen deshalb im Berichtsmonat fast durchgehends eine verminderte Inanspruchnahme sowohl seitens der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer auf. Es waren für den Verband im Ganzen in der männlichen Abteilung 1171 offene Stellen weniger gemeldet, 1755 Arbeitsuchende weniger vorgemerkt und wurden 1042 Stellungen weniger besetzt als im Vormonat. In der weiblichen Abteilung sind die offenen Stellen um 642, die Arbeitsuchenden um 416 und die Einstellungen um 398 zurückgegangen. Recht günstig ist dagegen immer noch der Vergleich mit dem April 1910, wonach im laufenden Jahr in der männlichen Abteilung, bei fast genau gleicher Anzahl der Arbeitsuchenden (rund 18 900), 1670 offene Stellen mehr gemeldet waren und 565 Arbeitskräfte mehr untergebracht werden konnten. Aehnlich verhält es sich bei der weiblichen Abteilung.

Im Ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im April 1911 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 11 263 männl., 63 444 weibl., zusammen 17 607; die der Arbeitsuchenden 18 897 männl., 5 168 weibl., zusammen 24 065; die Zahl der eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 6487 männl., 2967 weibl., zusammen 9454. — Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Staatsbahnen waren im April d. J. offene Stellen nicht gemeldet; dagegen ließen sich bei 19 Dienststellen insgesamt 832 Stellensuchende vormerken.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber C. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachungen Großh. Bezirksamts Waldkirch.

Bekanntmachung.

Aushebungsgeschäft in Waldkirch.

Die Aushebung der Militärpflichtigen findet am

Dienstag, den 27. Juni 1911

vorm. halb 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Kreuz" zu Waldkirch statt.

Es haben zu erscheinen:

1. die als dienstunbrauchbar entlassenen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
2. die von den Truppenteilen abgewiesenen Einj.-Freiwilligen,
3. die als dauernd untauglich in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
4. die zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
5. die zur Ersatz-Reserve in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen,
6. die zur Einstellung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen und zwar:
   a) die Freiwilligen (solche die bei der Musterung auf die Vorteile der Losnummer verzichtet haben),
   b) die zur Einstellung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1889, 1890 und 1891,
   c) die Ueberzähligen der Jahrgänge 1889 und 1890,
7. die Militärpflichtigen, welche bei der Musterung gefehlt haben.

Die Losungsscheine sind mitzubringen.

Die Entscheidung über die Reklamation findet ebenfalls am 27. Juni statt.

Die zur Vorstellung kommenden Pflichtigen werden durch die Bürgermeisterämter noch besonders vorgeladen.

Militärpflichtige, welche ohne genügende Entschuldigung zum Aushebungstermin nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Außerdem können sie der Vorteile der Losung verlustig erklärt oder als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.

Jeder Militärpflichtige ist berechtigt, der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu verkünden, öffentlich anzuschlagen und den Vollzug alsbald anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, aus welchen Reklamationsgesuche vorliegen, haben zum Reklamationstermin zu erscheinen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Kollnau** belegene, im Grundbuche von Kollnau Bd. 1, Heft 22, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Emma und Kreszentia Rothacker, Ladnerinnen in Kollnau als Miteigentümerinnen zu je $1/2$ eingetragene Grundstück am

Dienstag, den 11. Juli 1911, vorm. halb 10 Uhr

durch das Notariat Waldkirch im Rathause zu Kollnau versteigert werden.

Bekanntmachung.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift über die Wässerung aus der Elz mittelst des Galgenwehres auf den Gemarkungen Waldkirch und Buchholz.

Auf Grund von § 49 des Wassergesetzes vom 26. Juni 1892 und § 31 der Vollzugsverordnung zu diesem Gesetz vom 8. Dezember 1899 wird über die Ausübung der Wiesenwässerung aus der Elz mittelst des Galgenwehres auf den Gemarkungen Waldkirch und Buchholz folgendes bezirkspolizeilich angeordnet:

§ 1.

Die nachfolgenden Bestimmungen finden Anwendung auf alle rechts der Elz gelegenen, mittelst des Galgenwehres aus ihr wässernden Wiesen der Gemarkungen Waldkirch und Buchholz, das sind auf Gemarkung Waldkirch die Gewanne Galgenmatte, Herrenmatte und Fischermatte, zwischen der Elz einerseits und dem Kastelwald andererseits, auf Gemarkung Buchholz die Gewanne Ober-Schweingrün und Waldmatten zwischen dem Buchholzer Gewerbekanal einerseits und der Landstraße Buchholz-Waldkirch andererseits.

§ 2.

Die Wässerung bleibt geschlossen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. März und während der Heu- und Oehmdernte.

§ 3.

Im übrigen Teil des Jahres (vergleiche § 2) wird die Wässerung folgendermaßen gehandhabt:

Die genannten Gewanne der Gemarkung Waldkirch wässern vom Samstag Mittag 12 Uhr bis Donnerstag Morgens 6 Uhr, die Gewanne der Gemarkung Buchholz von Donnerstag Morgens 6 Uhr bis Samstags Mittag 12 Uhr.

Gleichzeitiges Wässern auf beiden Gemarkungen ist untersagt.

§ 4.

Das Wässern darf nicht im Uebermaß geübt werden; die Wiesen dürfen zwar gründlich berieselt, nicht aber förmlich überflutet und überstaut werden.

Die mechanische Baumwollspinnerei Waldkirch G. m. b. H. ist verpflichtet, zur Herbeiführung und Erhaltung des ungehinderten Wasserablaufs in den ihr Gebiet berührenden Abzugsgräben mitzuwirken; insbesondere ist das Einlegen von Rohrdohlen mit zu geringer Lichtweite zu unterlassen.

§ 5.

Die Handhabung der Wässerung auf den beiden Gemarkungen obliegt je einem von jeder Gemeinde aufzustellenden amtlich verpflichteten Wässerungsaufseher. Es ist sonst jedermann verboten, die zu den Wässerungen führenden Auslässe und Schleusen zu öffnen und zu schließen.

Die erste Einlaßschleuse im Wässerungskanal unmittelbar unterhalb des Galgenwehres, die den Wasserzufluß aus der Elz regelt, muß verschließbar sein. Jeder der beiden Wässerungsaufseher erhält einen Schlüssel. Beide sind dafür haftbar, daß stets nur soviel Wasser aus der Elz eingelassen wird, als zur ordnungsmäßigen Bewässerung der Wiesen (vgl. § 4) notwendig ist.

§ 6.

Uebertretungen dieser bezirkspolizeilichen Vorschrift werden vorbehaltlich der Geltendmachung etwaiger Schadenersatzansprüche gemäß § 106 Ziffer 6 des Wassergesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

§ 7.

Diese Vorschrift hat Gültigkeit bis mit 31. Dezember 1913.

Bekanntmachung.

Die Großh. Hof- und Landesbibliothek betr.

Der Katalog der Gr. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe (vierte Abteilung — Fachübersichten 1886 bis 1907 — Philosophie, Erziehung) liegt auf unserer Registratur zur Einsicht der Interessenten auf.

Bekanntmachung.

Die Wässerung aus der Elz mittelst des Galgenwehres auf den Gemarkungen Waldkirch und Buchholz betr.

Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Bezirksrats vom 8. April 1911 erlassene und mit Erlaß Gr. Herrn Landeskommissärs vom 9. Mai 1911 Nr. 3126 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 20. April 1911 zur allgemeinen Kenntnis.

Bekanntmachung.

Die Kanalisation der Stadt Waldkirch betr.

Der Stadtgemeinde Waldkirch ist durch rechtskräftige Entschließung des Bezirksrats vom 19. Dezember 1910 aufgrund der §§ 37 Ziffer 139 ff. des Wassergesetzes die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt worden, die durch die Kanalisation der Stadt Waldkirch sich ergebenden Abwasser, einschließlich der Fäkalien und Abortüberläufe, nach vorheriger Klärung und Reinigung in Filterbeeten unter gewissen Bedingungen in die Elz einzuleiten.

Gemäß § 26 Absatz 3 der Vollzugsverordnung zum Wassergesetz bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.

Bekanntmachung.

Deckenweise Unterhaltung der Land- und Kreisstraßen betr.

Nachstehende Kreisstraßenstrecken sollen zu den beigesetzten Zeiten mit einer Dampfwalze eingedeckt werden:

1. An der Kreisstraße Nr. 102 (Prechtalstraße) die Strecke Km. 0,800—3,000 zwischen 2 im Jahre 1909 gewalzten Strecken, in der Zeit vom 2. Juni bis Ende Juni.
2. An der Kreisstraße Nr. 10 die Strecke von Km. 1,0 bis Km. 3,250 von unterhalb Heimbach bis zum hintern Ende von Köndringen, in der Zeit vom 3. Juli bis 20. Juli.

Während der bezeichneten Zeiten wird der Fuhrwerksverkehr jeweils auf der gerade im Eindecken begriffenen Strecke von etwa 200 Meter täglich von morgens 6 bis abends halb 7 Uhr vollständig gesperrt bleiben.

Mittlere und leichte Fuhrwerke können über etwa vorhandene Feld- und Nebenwege geleitet werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 121 P. Str.-G.-B. bestraft.

Die Bürgermeisterämter der beteiligten und benachbarten Gemeinden werden veranlaßt, dies wiederholt ortsüblich bekannt zu machen und den größeren Fuhrwerksbesitzern noch besonders eröffnen zu lassen.

Die letztmalige ortsübliche Bekanntmachung hat jeweils kurz vor Beginn der Walzung zu erfolgen.

Aufruf.

Am 27. Mai d. J., vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, wurde in unserer Gemeinde durch einen Bergrutsch ein Haus vollständig zerstört. Zur Zeit, als das Unglück sich ereignete, hielten sich fünf Personen im Hause auf. Eine Frau kam mit dem bloßen Schrecken davon, ihr erwachsener Sohn wurde leicht verletzt. Die Frau des Eigentümers befand sich auf dem Felde, sein ältester Sohn war in der Schule; er selbst, ein stiller, tätiger Mann in den besten Jahren, war gerade bei den Kindern, als die Erdmassen das Haus begruben. Eines der beiden Kinder konnte noch nach zweistündiger, angestrengter Arbeit gerettet werden; der Vater und das andere Kind wurden tot aus den Trümmern hervorgezogen. Die schwergeprüfte Witwe beklagt neben dem Verlust ihres Mannes und eines Kindes zugleich die Zerstörung ihres Hauses und die Vernichtung des Hausrats. Auch das danebenstehende Wohnhaus des Straßenwarts **Haug**, eines Veteranen, wurde stark beschädigt und muß abgebrochen werden, da der weitere Aufenthalt lebensgefährlich wäre. Wir bitten edle Menschenfreunde mitzuhelfen, daß die Witwe wieder ein Heim erhält; der Besitzer des der Vernichtung geweihten Häuschens sich an einer anderen Stelle eine neue Wohnstätte erbauen kann und der dritten in Mitleidenschaft gezogenen armen Familie ihr Schaden etwas ersetzt wird. Es handelt sich in allen drei Fällen um solche Familien, die durch dieses Unglück in Bedrängnis und Not geraten sind. Milde Gaben nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Eichstetten (am Kaiserstuhl), 28. Mai 1911.

A. Hiß, Bürgermeister, A. Ludwig, Pfarrer,
D. S. Epstein, Vorsteher.

Auch die Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." ist zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Gaben bereit.

Achtung Landwirte!

Da zur Zeit wegen Maul- u. Klauenseuche in hiesiger Gegend keine Viehmärkte abgehalten werden, erzielen die Herren Viehbesitzer am schnellsten u. billigsten einen Verkaufsabschluß durch ein Inserat in den starkverbreiteten **Breisgauer Nachrichten in Emmendingen.**

„Antisual II" (gesetzl. geschützt)

sicher und radikal wirkendes, unschädliches und ungiftiges

Spritzmittel

gegen alle Arten Blattläuse, Thrips, Rothe Spinne, Raupen etc. ist **nur** zu haben bei

Julius Müller, Firma C. Gartenhäuser
Offenburg. 2466

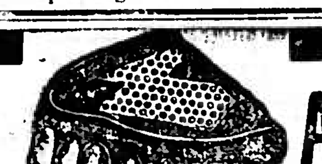
Rollbahnen

Gleise, Weichen, Ersatzteile, Kippwagen, Lokomotiven usw. neu und gebraucht, stets vorrätig zu Kauf und Miete. 2178

Leipziger & Co.
Strassburg i E., Kronenburgerring 23
Telefon 812.

K. LEUSSLER, Durlach (Bad.)

empfiehlt unter Garantie und Probezeit 2408
„Planet jr." beste Hack- und Häufelgeräte,
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
neuster Konstruktion, tiefster Schnitt, leichtester Gang, verstopfen sich nie. **Heuwender, Heu- und Schwadenrechen, Heuauflader etc.**, erstklassiges Fabrikat, zu billigsten Preisen,
Prospekte gratis und franko.

Zahn-  **Atelier**

G. Fischer, Dentist, Emmendingen,
Marktplatz 5.

Schmerzlose Zahnoperation. (Auf Verlangen mittelst Narkose). **Künstliche Zähne, Plombieren etc.** Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, Eisenbahn- und sämtl. Betriebskrankenkassen, ebenso Krankenkasse von Schneider-Hugstetten, Filialen Reute und Hecklingen, sowie Fabrikkasse Mellinger-Denzlingen. Auf Wunsch Teilzahlung. **Spezialität: Zahnwurzelziehen.**

Von heute ab verkaufe sämtliche

Damen-,
Mädchen-, Knaben- u. Kinderhüte
Bänder, Blumen, Federn

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Männerhüte fürs Land äusserst billig

zu Mk. 0.50, 0.80 und 1.—.

Oskar Faist
Emmendingen 2445
beim Rebstock. beim Rebstock.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 128 (Evang.: Marquard.) **Emmendingen, Freitag, 2. Juni 1911** (Kath.: Erasmus.) **46. Jahrgang.**

Die Entführung eines deutschen Ingenieurs am Olympgebirge.

In den Schluchten des Olymps, des sagenumwobenen Göttergebirges an der türkisch-griechischen Grenze, ist ein deutscher Reisender von griechischen Banditen gefangen genommen worden. Der Ingenieur Eduard Richter aus Jena, ein Angestellter der großen optischen Firma Zeiß, hatte schon einmal unter starker Bedeckung den Olymp bestiegen. In diesem Jahre wollte er seinen Urlaub dazu benutzen, abermals das höchste Gebirge

Ingenieur Eduard Richter
aus Jena, der von griechischen Banditen gefangen genommen wurde.

der Balkanhalbinsel zu durchstreifen und im Auftrage der Geographischen Gesellschaft mit modernen, wissenschaftlichen Instrumenten stereo-photogrammetrische Gelände- und Höhenmessungen auszuführen. Richter war von zwei türkischen Gendarmen begleitet, aber diese Eskorte erwies sich in dem von zahlreichen Räuberbanden durchstreiften Gebiete als ungenügend. Die Gendarmen wurden von den Banditen getötet und der deutsche Topograph in einen Schlupfwinkel der Räuber geschleppt, wo er wohl trotz der energischen Bemühungen der türkischen Behörden bleiben wird, bis für ihn das ansehnliche Lösegeld erlegt ist, das die Uebeltäter fordern.

Zur Entführung des Professor Richter aus Jena, der nach Blättermeldungen bei der Besteigung des Olympgebirges von Räubern überfallen und nieder gemacht wurde, wird der Oberrh. Korresp. von befreundeter Seite geschrieben: Saloniki, das Neapel der Türkei, die Residenz der Zigeuner, wird gewöhnlich als Ausgangspunkt zur Olympbesteigung genommen. Der „Göttersitz" liegt Saloniki gegenüber, sein oft bis in den Juli schneebedecktes Haupt begrenzt bei dem wochenlangen tiefblauen Himmel den Horizont. Wir Deutsche haben eine ansehnliche Kolonie in Saloniki, eine deutsche Schule, eine deutsche Kirche und einen deutschen Klub, in dem sich die Ausländer sehr wohl fühlen. Oft kommt nun ein Olympfahrer und setzt abends beim Bier im Klub seine Pläne auseinander, wie er den Olymp zu ersteigen gedenkt. Wohl ausgerüstet mit dem Programm in der Tasche geht es am anderen Tag dann auf das deutsche Konsulat, und dort versucht man mit größter Liebenswürdigkeit und türkischen Trostversprechungen jeden Olympfahrer von seinem Vorhaben abzubringen — denn der Olymp ist heute ein „Brigantensitz" geworden, vor dem die Arnauten so gewaltigen Respekt haben. Die Verhandlungen des Konsulats führen gewöhnlich zu dem Zugeständnis, das vom Konak einläuft und die Erlaubnis erteilt mit militärischer Bedeckung, bestehend aus einem Offizier und einer Anzahl Soldaten, die Olympfahrt antreten zu dürfen. Für die Verpflegung dieser Bedeckung hat natürlich der Olympfahrer aufzukommen. Oft wird auch ein kleiner Segler gemietet, der die Reisegesellschaft über die wunderherrliche Bucht hinüber nach St. Katharina bringt. Dort wird gelandet und langsam der Aufmarsch begonnen. Aber nach einer halben Tagreise fängt die Bedeckung an, sich ihrer Aufgabe zu entziehen. Der ganze Olymp wird unruhig, man hört Alarmschüsse und an den verschiedenen Gebirgsvorsprüngen geben starke Rauchwolken Warnungszeichen den Brigantengöttern, daß fremde Mächte sich in ihren Zirkel einschleichen wollen. Hat die Mannschaft Mut, so wird weitergeklettert, bis die erste Kugel „gepfiffen" kommt. Das ist meist der Auftakt zum Abstieg.

Jena, 30. Mai. Die geographische Gesellschaft für Thüringen, die ihren Sitz in Jena hat, hatte sich gestern telegraphisch an das Auswärtige Amt in Berlin um authentische Mitteilung über den Aufenthalt des von griechischen Banditen entführten Ingenieurs Richter zu erlangen, gewandt. Bald daraufhin ist folgendes Telegramm bei der Gesellschaft eingegangen: Richters Aufenthalt noch nicht ermittelt. Nach telegraphischen Meldungen des Kaiserlichen Botschafters in Konstantinopel haben auf Befehl türkischer Behörden zahlreiche Detachements Verfolgung der Räuber aufgenommen. Auch ist ein Mitglied der Botschaft an Ort und Stelle entsandt worden. Bitte Angehörigen Richters benachrichtigen.

Jena, 31. Mai. Die Zeiß-Gesellschaft erhielt heute Morgen vom deutschen Konsulat aus Saloniki folgendes Telegramm: Richter am 27. Mai bei der Ortschaft Kokinoplo von Räubern entführt und laut von ihm mit unterzeichneten Schreiben unverletzt geblieben. Räuber verlangen Lösegeld. Betrag noch unbestimmt. Die türkischen Behörden versuchen, Richter zu befreien, wofür begründete Hoffnung vorhanden ist. Jede Veränderung der Lage wird dem Auswärtigen Amt gemeldet. Das deutsche Konsulat.

Frankreich

vermehrt seine schwarzen Truppen. Im Februar 1910 erklärte der Kriegsminister General Brun in der französischen Kammer: „An dem Tage, wo nachgewiesen ist, daß wir durch Rekrutierungen im Senegal die Zahl unserer Soldaten an unserer Grenze um 30 000 bis 40 000 vermehren können, wird es die erste Pflicht des Kriegsministers sein, einen Gesetzentwurf zur Verwirklichung dieser Reform vorzulegen." Mit überwiegender Mehrheit wurden ihm 860 000 Franken gewährt, um versuchsweise ein Bataillon von 800 Mann westafrikanischer Truppen in Süd-Algerien aufzustellen. Man zweifelte nicht an dem Gelingen und hoffte, diese Truppen im Jahre 1912 auf ein Regiment, dann auf eine Brigade und auf eine Division, vielleicht sogar auf zwei Divisionen vermehren zu können. Vor kurzem hat nun Kriegsminister Berteaux erklärt, der Versuch habe sich bewährt, und er gedenke, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach das zweite schwarze Bataillon noch im Jahre 1911 aufgestellt werden solle. Der französische Generalgouverneur von Westafrika ist einer der wärmsten Anhänger des Planes, die westafrikanischen Truppen für einen Krieg in Europa nutzbar zu machen, und in der französischen Kammer wurde im vorigen Jahre ausdrücklich auf die — übrigens auch deutscherseits rückhaltlos anerkannten — guten Leistungen der afrikanischen Truppen bei Wörth, an der Loire und anderwärts hingewiesen.

Politische Tagesübersicht.

Die Unregelmäßigkeiten im Pariser Auswärtigen Amt.

Paris, 31. Mai. Der Berichterstatter Poincarré hat seinen Bericht über das Budget des Ministeriums des Aeußern beendet. In dem Bericht beschäftigt er sich mit den Verwaltungs- und finanziellen Gepflogenheiten, die seit Langem im Ministerium des Aeußern herrschten. Poincarré erklärt, daß seit mehreren Jahren im Auswärtigen Amt eine unglaubliche administrative Unordnung herrschte und daß jede regelrechte Buchführung außer Acht gelassen wurde. Er schließt mit der Bemerkung, es sei fast unfaßbar, daß die erteilten Anordnungen

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

15) (Nachdruck verboten).

„Aber wenn man ein Uebel vermeiden kann, zumal ja doch die Zeit nicht drängt!" warf Irmgard halb bittend ein, besorgt den Vater anblickend.

„Mein wachsamer Kamerad fürchtet für mich einen Sonnenstich!" erklärte in heiterem Tone der Kommerzienrat seinem Gast. „Kind, Du läßt mich hinfälliger erscheinen, als ich bin. Doch mags drum sein. Mir fällt eben ein, es dürfte sich empfehlen, nachher auch die Wohnräume Ihres künftigen Heims einer Besichtigung zu unterziehen. Ich werde dabei bitten, offen Ihre Wünsche auszusprechen; zu Ihrem Einzuge lassen sich nötige Veränderungen noch leicht ausführen."

„Ueberaus gütig, Herr Kommerzienrat. Nun der Wohnungspunkt berührt wird, fühle ich mich zu dem Bekenntnis gedrungen, daß neben dem Wunsche, Ihnen meine Aufwartung zu machen und den Schauplatz meiner künftigen Berufstätigkeit kennen zu lernen, mich noch das weitere Verlangen, die Wohnungsverhältnisse in W. zu erkunden, schon jetzt zu Ihnen führte."

„Wie meinen Sie das, werter Herr?" fragte Fabian mit leichter Verwunderung, „Sie können ja doch jeden Tag Ihre fertige Wohnung beziehen!"

„Trotzdem befinde ich mich auf der Wohnungssuche für meine Angehörigen, meiner zweiten Mutter und zwei mir sehr liebe Halbgeschwister", entgegnete Ritter.

„So, so! Aber da nehmen Sie nur erst mal Ihre Wohnung in Augenschein, nach meiner Meinung bietet sie genügend Raum für vier und mehr Personen. Es wurde beim Umbau darauf Bedacht genommen, daß, wenn mal ein verheiratete Beamter das Haus bezieht, genügende Räume vorhanden sind. Allerdings, lieber Doktor", schloß der Kommerzienrat freundlich, „kommts in Ihrem Falle darauf an, ob ein Zusammenleben mit Ihren Angehörigen Ihnen wünschenswert erscheint."

„O sehr, sehr!" rief der junge Mann ohne Bedenken. „Ich könnte mir nichts Besseres und Angenehmeres wünschen. Andererseits gibt's aber wieder Gründe, die mich vermuten lassen, Mutter wird einer Stadtwohnung den Vorzug geben, der Kinder wegen, die beide noch schulpflichtig sind. Der weite Weg bis zur Stadt —"

„Dürfte für Ihrer Frau Mutter Entschluß kein Hindernis bilden, Herr Doktor", fiel ihm Irmgard ins Wort. „Wahrscheinlich überschätzen Sie die Entfernung von unserer Fabrik bis zur Stadt, sie ist nicht allzu groß. Während meines Schulbesuchs wanderte ich den Weg täglich ein paarmal. Bei schlechtem Wetter brachte mich unser Ponygefährt hin und zurück. Natürlich würde es auch Ihren Geschwistern zur Verfügung stehen, gelt, lieber Papa?"

„Bleibt einem „folgsamen" Vater wohl anderes übrig, als zu bestätigen, was Fräulein Tochter als selbstverständlich erklärt?" scherzte der Kommerzienrat. „Sie werden damit in die Enge getrieben, Herr Doktor!"

„Es ist zu viel der unverdienten Güte", entgegnete Ritter, merklich bewegt. „Fürchten Sie denn nicht, ich könnte mich Ihrer bei näherer Bekanntschaft unwürdig erweisen?"

„Nein, lieber Doktor, das fürchte ich ganz und gar nicht", versicherte Fabian mit überzeugter Herzlichkeit. „Und nun", er erhob sich, „dürfte es wohl Zeit sein, unsere Rundreise anzutreten."

Doktor Ritter verneigte sich zustimmend, verabschiedete sich von Irmgard für „ein paar Stunden" und verließ mit dem Kommerzienrat den Gartensaal.

Sekundenlang lauschte Irmgard den verhallenden Schritten, eilte dann ins Wohnzimmer, zog die dichtgeschlossenen Fenstervorhänge ein wenig auseinander und erblickte denn auch gleich die beiden Herren noch auf den untersten Granitstufen der breiten Freitreppe, die in den Vorgarten hinabführte.

10. Kapitel.

Der Rundgang durch die Fabrik nahm die Herren ein paar Stunden in Anspruch. Bei ihrer Rückkehr ins Herrenhaus fanden sie Irmgard am Teetisch allein ihrer wartend. Frau Reimann war durch einen plötzlichen Migräneanfall zum Niederlegen gezwungen worden.

Schnell nahm Ritter noch eine Tasse Tee aus Irmgards Hand, um sich dann zu verabschieden, da es höchste Zeit war, wenn er seinen Zug noch erreichen wollte.

Vater und Tochter nahmen, nachdem er gegangen war, in bequemen Rohrsesseln Platz. Der Kommerzienrat entzündete eine Havanna, lehnte sich behaglich zurück und fragte in leichter Spannung:

„Nun sag mal, Liebling, wie gefällt Dir unser Herr Direktor?"

Eine Glutwelle überflog Irmgards Antlitz. Es halb zur Seite wendend, entgegnete sie befangen:

„Mir? Darauf kommt's doch nicht an, Väterchen. Gestatte, daß ich Dir die Frage zurückgebe!"

Fabians krankhaft bleiches, ernstes Gesicht belebte sich, in seinen Augen leuchtete es auf.

„Da antworte ich offen: Außerordentlich!" und fuhr dann lebhaft fort: „Ich darf wohl behaupten, selten, oder eigentlich noch nie machte bei der ersten Bekanntschaft ein junger Mann solchen gewinnenden Eindruck auf mich wie dieser Doktor Ritter. Abgesehen von seiner fesselnden Persönlichkeit, seinem liebenswürdigen Wesen sind für mich seine gediegene Sach- und Fachkenntnisse ausschlaggebend. Während unseres Rundganges in der Fabrik bot sich mir wiederholt Gelegenheit, im stillen Doktor Ritters Urteil zu bewundern. Auch gewahrte ich mit Vergnügen den augenscheinlich günstigen Eindruck, den mein künftiger Stellvertreter auf sämtliche Angestellte und Arbeiterschaft machte. Was mich aber mit besonderer Befriedigung erfüllt, ist seine menschenfreundliche Gesinnung, die er kund gab. Somit, liebes Kind, halte ich mich alles in allem überzeugt, ich hätte keine bessere Wahl treffen können."

Irmgard lauschte des Vaters Worten mit gespannter Aufmerksamkeit. Ohne aufzuschauen fragte sie nach kurzer Pause:

„Was sagte Doktor Ritter zu seiner Wohnung? Gefiel sie ihm? Wird er sie mit Mutter und Geschwister teilen?"

„Sein Wunsch scheint es zu sein, doch die Entscheidung will er seiner Mutter überlassen. Nach der Wärme und Verehrung zu schließen, mit welcher der Doktor von seiner zweiten Mutter spricht, muß sie eine ausgezeichnete Frau sein. Auch deutet alles auf ein herzliches Einvernehmen zwischen Mutter und Stiefsohn hin. Die jüngeren Geschwister scheinen ihm vollends ans Herz gewachsen zu sein. Doch nun ist es Zeit zum Schlafengehen."

Vater und Tochter trennten sich in gewohnter, herzlicher Weise. — — —

(Fortsetzung folgt).

an der Verwaltung des Auswärtigen Amtes so wenig befolgt worden sind.

Von der türkisch-montenegrinischen Grenze.

Saloniki, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen errichten die Montenegriner auf türkischem Grenzgebiet bei Momako Befestigungen. Infolgedessen wurden nach dort türkische Truppen entsandt.

Aus Marokko.

Paris, 1. Juni. Die unter dem Befehl französischer Offiziere stehenden Sultanstruppen haben in der Umgebung von Fez barbarisch gehaust und durch Sengen und Brennen Alles verwüstet. Unter dem Vorwande der Züchtigung wurden Frauen und Kinder erbarmungslos niedergemetzelt, auch wo sie gar keinen Widerstand fanden. Etwa 80 junge Frauen und Kinder, die in Lemta gefangen wurden, wurden öffentlich zum Preise von 5 bis 200 Francs auf den Märkten von Fez versteigert. Zahlreiche Eingeborene, Schutzbefohlene Englands, haben schwere Verluste erlitten.

London, 1. Juni. Nach einer Meldung der „Times" ist die Kolonne des Generals Gourand in Stärke von 2 Bataillonen Kolonial-Infanterie, 1 Bataillon algerischer Schützen und einer Abteilung Spahis sowie einer Batterie Feld-Artillerie gestern in Fez eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

Spandau, 31. Mai. Nunmehr sind auch die dem Verbande angehörenden organisierten Bäckergehilfen Spandaus in den Streik getreten, da eine große Anzahl der dortigen Meister die Forderugen nicht bewilligten. Verschiedentlich kam es heute zu kleineren Ausschreitungen, indem streikende Bäckergesellen Angriffe auf die Backstuben vollführten, die Fenster einwarfen usw. Die Bäckermeister haben sich an die Polizei gewandt und diese um Schutz ersucht, da für die kommende Nacht wieder Ausschreitungen befürchtet werden.

Berlin, 31. Mai. Der Bäckerstreik hat den Gesellen einen Sieg auf der ganzen Linie gebracht. Heute früh war die Zahl der streikenden Gesellen auf kaum 200 zurückgegangen und die Gruppe der Innungsmeister, die den neuen Tarif noch nicht anerkannt haben, war sehr klein geworden. Der Boykott gegen diese Meister wird jetzt in scharfer Form durchgeführt werden.

Landarbeiter-Unruhen in Italien.

Rom, 31. Mai. In Lesina bei Foggia in Apulien haben infolge der von den Grundbesitzern verfügten Aussperrung aller landwirtschaftlichen Arbeiter schwere Unruhen stattgefunden. Die Arbeiter belagerten einen Pachthof und griffen die anrückende Gendarmerie an, sodaß die Gendarmen gezwungen waren, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Die Arbeiter ergriffen die Flucht. Vier Schwerverwundete blieben am Platz.

Zur Luftschiffahrt.

Fernflug Paris-Rom.

Rom, 31. Mai. Als Erster ist Beaumont heute Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Flugfeld bei Parioli glücklich gelandet. Es herrscht ungeheurer Enthusiasmus. Von Garros und Frey, die erwartet werden, fehlen Nachrichten.

— Die Flugstrecke des Wettfluges Paris-Rom mißt 2175 Kilometer in der Luftlinie. Die ausgesetzten Preise betragen 500 000 Franken. Die Strecke Nizza-Rom muß größtenteils über dem Meere zurückgelegt werden, wozu den Fliegern die beiden französischen Torpedoboote „Fantassin" und „Gabion", sieben italienische Torpedobootszerstörer, eine Anzahl Torpedoboote, Schleppdampfer und die vier italienischen Kreuzer „Sardinia", „Re Umberto", „Elena" und „Vittorio Emanuele" zur Verfügung stehen. Alle Schiffe sind mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet.

Das Hochwasserunglück im Taubertal.

Die schweren Wolkenbrüche im Taubertal sind nach den neuesten Nachrichten noch schlimmer, als es nach den bisherigen Meldungen den Anschein hatte. Wir entnehmen darüber dem „Heidelb. Tageblatt", das einen Berichterstatter in das Unwettergebiet entsandt hat, noch folgende Einzelheiten:

Der Wolkenbruch, bei dem wahre Wassermassen vom Himmel herabbrausten, wütete am Montag abend am heftigsten über Grünsfeld, Grünsfeldhausen und Paimar. Das Unwetter brach ganz plötzlich gegen 9 Uhr abends los, wo es schon ziemlich dunkel war und sich viele Leute bereits in den Betten befanden. Der sonst stille, kleine Bach, welcher längs der Straße und mitten durch das Dorf fließt, war nach wenigen Minuten zu einem wilden, reißenden Strom geworden, der alles, was ihm im Wege war, in einer Ausbreitung von 200 Metern mit sich riß. Unmittelbar hinter Paimar, in einer Klinge gegen Großrinderfeld, nahm der kaum 5 Minuten währende Wolkenbruch seinen Anfang. Im Nu waren von der Gewalt der strudelnden Wasserfluten die Felder total verwüstet, und mit rapider Geschwindigkeit wälzten sich die Wassermassen dem Dorfe zu, deren erste Häuser dem Anprall am heftigsten ausgesetzt waren. Die am Bach entlang führende Straße und die links und rechts von ihm stehenden Häuser wurden buchstäblich unterwühlt, die Brücke fortgerissen. Außerdem wurden sechs Häuser und eine Scheune fortgeschwemmt und dem Erdboden gleichgemacht. Die ganze Familie des Schuhmachers Hemm, Vater, Mutter und sechs Kinder sind ertrunken! Die Kinder waren von ½ bis 15 Jahre alt. Das Haus brach wie ein Kartenhaus in dem entfesselten Element zusammen. Ebenso wurde das Haus des Eier- und Butterhändlers Michael Häußler, sowie Häußler selbst, dessen 30jährige Tochter und ein zu Besuch aus Amerika hier weilendes kleines Mädchen mit fortgeschwemmt. Die drei Personen sind ertrunken. In der furchtbaren Eile wußten die Leute nicht wohin, und flüchteten auf den Dachboden, nachdem das Wasser in wenigen Minuten Zimmer, Ställe und Keller füllte. In einem Hause flüchtete die Familie auf ein Nebengebäude bis auf die Dachziegel. Im ganzen sind in Paimar 200 Stück Rindvieh, 3 Pferde und viele Schweine ertrunken. Leider sind die meisten Dorfbewohner nicht versichert; alle übrigen Gebäude des kleinen Dorfes, die nicht weggeschwemmt wurden, müssen eingerissen werden. Die unglücklichen Opfer von Paimar wurden alle mit dem Wasser weggeschwemmt, bis nach Grünsfeldhausen und Grünsfeld, wo sie heute morgen teils an Bäumen hängend, teils im Schlamm aufgefunden wurden. Die Telegraphenleitung von Grünsfeld, Grünsfeldhausen nach Paimar ist vernichtet. Der Weg ist unpassierbar. Ganze Weinberge rutschten ab und wurden dem Tale zugedrückt. Die Bäume liegen zu Tausenden entwurzelt umher, die schöne Saat, die Heuernte sind gänzlich vernichtet. In Grünsfeld hat das Unwetter das ganze Unterdorf heimgesucht und total verwüstet. Das größte Unglück betraf den Besitzer der Vollersmühle. Die Mühle, die im direkten Anlauf des Wassers stand, wurde zur Hälfte weggerissen. Der Besitzer, Herr Vollert, kam mit einem Mahlburschen ums Leben. Beide hatten Mehl nach dem Speicher getragen. In der Schnelligkeit von 5 Minuten war das Wasser so gewaltig angewachsen, daß der Rückweg abgeschnitten war. Sie konnten nicht mehr vom Speicher herunter, weil das Wasser alles unterwühlte und sie vom oberen Stockwerk abschloß. Als sie sich schließlich retten wollten, wurden sie mit fortgerissen und kamen um. Ferner sind in Grünsfeld ertrunken eine 73 Jahre alte Privatiere. Sie besaß etwa hunderttausend Mark Vermögen und wollte eine Ziege retten, als sie vom Tode ereilt wurde. Ferner wurde getötet Landwirt Strebel, 40 Jahre alt. Auch wird noch ein 14jähriger Knabe Andreas Dürr vermißt, dessen Leiche wahrscheinlich noch im Schlamm steckt. Eine Scheune, der Bartl Walz gehörend, nagelneu aus Granitsteinen erbaut, wurde vom Blitz getroffen und brannte inwendig aus.

Der Bahnhof Gerlachsheim stand unter Wasser und der Verkehr nach dem Ort war abgeschnitten. Das Ziegeleianwesen Wolf, zunächst der Bahnseite, stand bereits bis an die Dachziegeln im Wasser. Hier auf dem vom Fluten umspülten Dach hockten sämtliche Hausbewohner. Dank dem Eingreifen der mit Extrazug eingetroffenen Löschmannschaften vom Bahnhof Lauda war es möglich, die vom Tode bedrohten Leute mittels einer langen Leiter von dem drei Stock hohen Gebäude zu retten.

Die Not der Bewohner ist ungeheuer groß und es hat sich ein Komitee zur Sammlung von Gaben für die Wasserbeschädigten gebildet.

oc. **Tauberbischofsheim**, 1. Juni. Der durch das Unwetter angerichtete Gesamtschaden wird auf 8 Millionen Mark berechnet. Jetzt erst, nachdem die Wege und Landstraßen wieder einigermaßen geebnet, läßt sich die Katastrophe in ihrem vollen Umfange übersehen. Neben den Verwüstungen in Aeckern und Weinbergen ist der Baumschaden besonders groß. Tausende von Bäumen wurden durch das Unwetter entwurzelt und zum Teil weite Strecken weggeschwemmt. Im Laufe des heutigen Tages sind Kehler Pioniere im Ueberschwemmungsgebiet eingetroffen. Auf Ersuchen des Landeskommissärs von Mannheim hatte das Generalkommando dementsprechende Weisungen gegeben. — Auf der Rückfahrt vom Taubergrund nahm der Großherzog in Tauberbischofsheim das Mittagsmahl ein und kehrte dann auf direktem Weg im Automobil nach Karlsruhe zurück — Der Stadtrat von Heidelberg hat zur Linderung der ärgsten Not 1000 Mark aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt.

Unwetter-Nachrichten.

Budapest, 1. Juni. Gestern abend ging über die ungarische Hauptstadt ein Wolkenbruch mit Gewitter nieder, der großen Schaden anrichtete. In den Abendstunden von 6 bis 7 Uhr waren 1500 Lokale von Wasser überschwemmt. In den Magazinen sind viele Waren vernichtet worden. Der Blitz schlug vielfach ein. Die Donau ist fortwährend im Steigen begriffen und man befürchtet, daß sie über die Ufer treten wird.

London, 1. Juni. Gestern abend gingen über London und die südlichen Grafschaften Gewitter nieder, wie sie in gleicher Heftigkeit seit Jahren nicht mehr vorgekommen sind. Viele Gebäude wurden schwer beschädigt. In zwei Londoner Kirchen schlug der Blitz ein. 7 Personen wurden getötet; 5 davon befanden sich auf dem Heimwege von dem Rennen in Epsom. Das Rennen war durch das heraufziehende Gewitter beeinträchtigt. Ein Sturm fegte über das Feld in die ungeheure Zuschauermenge hinein, die auf dem Wege nach der Stadt von einem wolkenbruchartigen Regen überrascht wurde. Die niedergegangenen Wasserfluten richteten in London und Umgebung großen Schaden an.

Vermischte Nachrichten.

Schwerin, 1. Juni. Eine große Feuersbrunst wütet seit gestern in Herzfeld in Mecklenburg. Bisher sind dem Brande 28 Gebäude zum Opfer gefallen. Erst gegen Mittag hat man dem Feuer Einhalt tun können. Das Feuer war beim Ortsschulzen ausgebrochen. Zwei junge Leute und sämtliches Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Graz, 1. Juni. Die Schwester des hier an Cholera verstorbenen Franzki ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die Kranke wurde von der Isolier-Baracke nach der Cholera-Baracke überführt. Die Erkrankte hatte am letzten Freitag ihrem Bruder einen Besuch abgestattet.

Paris, 31. Mai. Nach einmonatlicher, wegen Wachbeleidigung verbüßter Haft verließ Madelaine Marc, eine bekannte Revolutionärin, heute das Pariser Frauengefängnis. Auf der Straße kam es zwischen 250 Revolutionärinnen, die ihre Genossin erwarteten, und Polizisten zu einem blutigen Zusammenstoß. Auch Schüsse wurden abgegeben und zahlreiche Personen auf beiden Seiten verwundet.

Hongkong, 1. Juni. Man ist hier sehr beunruhigt über die Ausdehnung der Pest. In Hongkong wurden täglich 15 Fälle festgestellt, im ganzen bisher 68. — Am Montag wurden 110 Rebellen, die an der letzten Rebellion teilgenommen hatten, in Canton enthauptet.

— **Behördlicher Konflikt mit Studenten.** Der Senat der Universität Halle hatte der Freien Studentenschaft auf das Bestimmteste Auflösung angedroht, wenn sie sich nicht bis zum 30. Mai bereit erklärte, eine Mitgliederliste aufzustellen. Trotz der Weigerung der Freien Studentenschaft ist die Auflösung gestern erfolgt. Gleichwohl beschloß die Studentenschaft, einen Verband zu gründen und sich beim Kultusminister zu beschweren.

— **Leichtfertige Schießerei.** Bei einer in Kaminitz im Kreise Lublinitz abgehaltenen Hochzeit, gab während der Trauung der Vater des Bräutigams und ein Grenzaufseher Freudenschüsse ab. Nachher richtete der Grenzaufseher die Schußwaffe, die er nicht mehr geladen glaubte, auf seinen Begleiter, der in den Kopf getroffen tot niedersank.

— **Juwelen-Diebstahl.** Kopenhagen, 30. Mai. Ein großer Juwelen-Diebstahl ist in einem der hiesigen Geschäfte verübt worden. Die Diebe waren zunächst in die im ersten Stock belegenen Bureauräume eingedrungen und hatten sich durch ein in den Fußboden gebohrtes Loch in den Juwelenladen herabgelassen. Von den Dieben, denen Diamanten und Goldsachen im Werte von 60 000 Kronen in die Hände fielen, fehlt bis jetzt jede Spur, doch hofft die Polizei, durch einige Fingerabdrücke der Spitzbuben habhaft zu werden. Man nimmt an, daß die Diebe Ausländer sind und einer internationalen Bande angehören.

— **Kirchenräuber.** Unbekannte Diebe raubten in Messina den kostbaren Schatz der Madonna della Lettera, der Schutzpatronin der Stadt. Unter dem geraubten Schmuck befindet sich auch der mit Edelsteinen besetzte Goldmantel der Madonna. Er wiegt 60 Kg. Sein Metallwert beträgt über 100 000 Lire, der antiquarische Wert ist unschätzbar. Die Kostbarkeiten stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Zwei erzbischöfliche Custoden wurden verhaftet, da sie der Teilnahme an dem Diebstahl verdächtig erscheinen.

Aus Baden.

Ettlingen, 31. Mai. Nach langen Verhandlungen zwischen Militärbehörde und Stadtverwaltung überläßt der Militärfiskus das alte hiesige Schloß, in welchem sich die Unteroffizierschule befindet, der Stadtgemeinde um den Preis von 152 000 Mark. Die Stadt baut in der Nähe der Huttenkreuzbrauerei eine neue Unteroffizierschule und bekommt den Kaufpreis des Geländes mit 4%, die wirklichen Baukosten mit 5% verzinst.

Engen, 31. Mai. Der 70jährige Landwirt Rothmund wurde derart von einem Wagen an eine Wand gedrückt, daß der Tod bei dem bejahrten Manne alsbald eintrat.

Waldshut, 31. Mai. Zu dem Unglücksfall, dem Lehramtspraktikant Helbling zum Opfer fiel, wird noch bekannt: Lehramtspraktikant Helbling badete seinen Hund in einem Weiher, wobei das Tier offenbar durch einen Strudel in Gefahr geriet. Herr Helbling wollte als großer Tierfreund seinem Hunde Hilfe bringen und ging dem mit den Wassern kämpfenden Tier entgegen. Er unterschätzte aber den kolossalen Wasserdruck, verlor den Boden unter den Füßen und wurde vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Der Verunglückte war in Offenburg geboren und wirkte seit Herbst 1908 an der hiesigen Realschule.

Lörrach, 31. Mai. Durch einen umstürzenden Bretterwagen wurden zwei Kinder eines Fabrikarbeiters derart verletzt, daß das eine starb, das andere bedenklich darnieder liegt.

Plankstadt b. Schwetzingen, 31. Mai. Bei einem Gewitter wurde auf freiem Felde ein Pferd durch Blitzschlag getötet. Die Frau des Landwirts Mack mit einem 7jährigen Kinde wurde zu Boden geworfen, kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Mannheim, 31. Mai. Die Stadtverwaltung hat ein Beizugsverfahren zu den Kosten der 2. Neckarbrücke eingeleitet, wobei Hauptbeteiligte die Gr. Domänendirektion ist, deren Baugelände durch die Brücke am meisten im Werte gestiegen ist. Zur Vermeidung des drohenden Prozesses kam nun ein Vergleich zustande, wonach die Domäne der Stadt im Herzogenried ein Komplex abtrat im Wert von 1 Million Mark. Der Bürgerausschuß bewilligte die Vorlage, welche zugleich die Erstellung eines Parkes in Herzogenried vorsieht. Die gesamte Vorlage fordert einen Gesamtaufwand von 2 900 000 Mark.

Ausflug der Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg an den Kaiserstuhl.

Alljährlich veranstaltet die Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg einen Ausflug nach geschichtlich bedeutsamen Stätten des Breisganes. Diese Ausflüge erfreuen sich mit Recht eines guten Rufes. In geschickter Weise zusammengestellt, bieten sie den Teilnehmern eine Fülle von Interessantem und Anregendem. Galt der letztjährige Ausflug der Hochburg und der Ruhestätte Goethes Schwester Cornelia in Emmendingen, so war diesmal das Ziel Bischoffingen und Burkheim, wo einst auf seinem Herrensitz Lazarus Schwendi von seinem Kriegsruhm ausruhte und der Schwankdichter Jörg Wickram, der Verfasser des Rollwagenbüchleins, als Ratschreiber tätig war. Auch diesmal war es eine stattliche Schar, die am vorigen Samstag mittag über Breisach nach der Station Burkheim fuhr. Der erste Gang galt dem nahen Bischoffingen, in dessen Kirche man vor einigen Jahren wertvolle alte Gemälde entdeckt hat, die von Herrn Metzger in Ueberlingen sehr geschickt ans Tageslicht gefördert worden sind. In kunstverständiger Weise machte Herr Universitätsprofessor Dr. Sauer den Erklärer. Die Gemälde befinden sich an einer Seite des Chores und stammen wohl aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der größte Teil stellt einen einheitlichen Zyklus der Lebensgeschichte von Christus dar. Die Darstellung ist lebendig mit kräftigen Strichen gezeichnet. In den Fensternischen befinden sich lebensgroße Bilder der Propheten und der großen Kirchenlehrer. Daneben findet man noch eine Darstellung, die besondere Beachtung erregt, da man eine solche Darstellung sonst nur in literarisch belebten Zentren, besonders in Italien findet. Der Idee liegt eine mittelalterliche Legende zu Grunde, die auch Rückert in seinem „Mann aus dem Syrierlande" verwendet hat. An einem Baum, der die Freuden der Welt bedeutet, und dessen Wurzeln von 2 Mäusen angenagt werden, hat sich ein Mensch umklammert. Ueber ihm streiten sich ein Engel und der Teufel um seine Seele und ganz oben thront der Weltenrichter. Danach ging man hinüber nach dem eine halbe Stunde entfernten Burkheim. Das altertümliche Städtchen mit seinem Tor und schönen alten Häusern träumt in der Sommerhitze von längst vergangenen Tagen und entschwundener Pracht. Man begab sich sogleich zur nahen Ruine, wo aus einer Nische das Reliefbild des Lazarus von Schwendi, ein sinniges Gedenken des jetzigen Besitzers an seinen großen Vorgänger grüßt. Mitten in den Ruinen, an denen sich ein wohlgepflegter Rebgarten anschließt, erzählte nun Herr Archivrat Professor Dr. Albert von den Schicksalen der Burg und ihrer Besitzer. Im Auftrage des jetzigen Inhabers, Herrn Weingutsbesitzer Bastian aus Endingen, hat er die Geschichte der Ruine erforscht und sie in einer sehr lesenswerten Schrift niedergelegt; aus ihr sei folgendes mitgeteilt: Die Burg ist zum erstenmal 763 genannt. Im Laufe des Mittelalters war sie in vieler Herren Besitz, und mancher Raubritter mag hier oben gehaust haben. Es war eine Burg von geringer Ausdehnung. Im Jahre 1560 erwarb sie als Pfand der berühmte Feldhauptmann in österreichischen Diensten Lazarus Schwendi, ein seltener Geist seiner Zeit, der sich 1567 vom Kriegsdienst zurückzog und 1583 zu Kirchhofen starb. Er war es, der die zerfallene und unansehnliche Burg zu einem herrlichen Fürstensitz umgestaltete. Nach seiner mit einem Gesamtaufwand von rund 20 000 Gulden erzielten Vollendung durch Lazarus von Schwendi bestand das „Schloß und Haus Burkheim" aus drei gesonderten, mit einer hohen Giebelmauer umgebenen Giebelbauten. Das Gelände fällt nach 3 Seiten ab, während im Osten und Südosten das malerische Städtchen mit Spuren mittelalterlicher Befestigung sich hinzieht. Ein Hals- oder Tiergraben durchschneidet den nach beiden Seiten ansteigenden Berg. Im 30jährigen Kriege wurde das Schloß hart mitgenommen, und gerade 100 Jahre nach seiner Vollendung, 1672, fiel es der Raubgier der Franzosen im holländischen Rachekrieg zum Opfer. Genaueres über die Zerstörung ist nicht bekannt. 1740 kam die Ruine an den Freiburger Stadtschreiber und nachmaligen ritterschaftlich breisgauischen Syndikus Dr. Franz Ferdinand Mayer, später geadelt als Freiherr von Fahnenberg. Als 1898 der letzte Sprosse dieses Geschlechtes ausstarb, kam das Besitztum an die Gräfin Cappy, die es 1901 an den jetzigen Schloßherrn, Herrn Weingroßhändler Bastian in Endingen verkaufte. Der neue Schloßherr gibt sich alle Mühe, dieses Denkmal aus deutscher Vergangenheit soweit als möglich zu erhalten. Nach einem Rundgang durch die Burg begrüßte Herr Bastian die Gäste am Ausgang der Ruine. Er wies darauf hin, daß Lazarus von Schwendi es gewesen sei, der die Tokaierrebe in den Kaiserstuhl verpflanzte und so der Begründer des Edelbau der Kaiserstühler Rebe sei. In den Schloßanlagen habe er die ersten Reben gepflanzt. Aus einem Becher, den einst Lazarus von Schwendi der Stadt Burkheim geschenkt habe, bot er den Teilnehmern eine Probe dieses köstlichen Tropfens. In verbindlicher Weise dankte der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Geh. Hofrat Finke, für die Aufmerksamkeit, zeigte in kurzen Zügen, welch eine bedeutende Rolle der Kaiserstuhl und seine Orte in der deutschen Geschichte gespielt haben. Dann pries er den historischen Sinn des neuen Schloßherrn, der pietätvoll die Erinnerung an die große Vergangenheit von Burkheim zu wahren wisse und schloß mit dem Wunsche auf ferneres Wohlergehen des Besitzers der Burg und seiner Familie. Dann begab man sich zum Gasthaus „zum Bahnhof", wo noch ein dritter Vortrag auf die Teilnehmer harrte. Herr Privatdozent Dr. Soellner sprach über die Geologie des Kaiserstuhls. Die klaren Ausführungen fanden reichen wohlverdienten Beifall. Im weiteren Verlauf des Zusammenseins ergriff nochmals der Vorsitzende das Wort, begrüßte die Vertreter von Burkheim und Bischoffingen und dankte den Rednern und Herrn Bastian für ihre Bemühungen. Hochbefriedigt von dem Geschauten und Gehörten wurde abends mit dem „Zügle", das, wie es schien, die Gäste möglichst lang am Kaiserstuhl behalten wollte, die Rückfahrt über Riegel angetreten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

✕ **Emmendingen**, 1. Juni. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Heilanstalt als erloschen zu bezeichnen war, ist die Seuche nun auch in der Stadt selbst, in den Stallungen zweier Viehhändler, ausgebrochen. Um ein Umsichgreifen der gefürchteten Seuche nach Möglichkeit zu verhüten, wurde sämtliches Vieh aus den beiden verseuchten Stallungen geschlachtet; im ganzen neun Stück, darunter mehrere trächtige Kühe und Kalbinnen. Das Vieh, bei welchem die Krankheit festgestellt wurde, ist von Zabern hier eingeführt worden.

≈ **Riegel**, 1. Juni. Ueber die Pfingstfeiertage findet in den Räumen der Bahnhofwirtschaft (Hauptbahnhof) die diesjährige Ausstellung des hiesigen Kaninchenzuchtvereins statt. Da im Laufe der Zeit die Fleischpreise ganz enorm in die Höhe gegangen sind, hat die Kaninchenzucht, die bei richtigem Betrieb doch noch das billigste Fleisch liefert, in unserer Gegend immer mehr festen Boden gefaßt. Da auch der hiesige Kaninchenzuchtverein immer mehr an Mitgliedern zunimmt, wird die diesjährige Ausstellung, hauptsächlich was die Anzahl der auszustellenden Tiere betrifft, die früheren weit übertreffen. Jedermann bietet sich Gelegenheit, Kaninchen zu kaufen, oder, dem Fortuna besonders hold ist, zu gewinnen in dem aufgestellten Glückstopf. Die Bahnhofswirtin wird sich wie immer auch da wieder bemühen, auf Verlangen einen schmackhaften Kaninchenbraten zu servieren. An Pfingsten soll deshalb die Parole sein: „Auf nach Riegel zur Kaninchenausstellung."

≈ **Bombach**, 1. Juni. Ein schöner Brauch, welcher alter Tradition gemäß alle 7 Jahre in hiesigem Orte zur Ausführung kommt, wird dieses Jahr am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags, wieder vorgeführt werden. Es ist dieses das Abschiedsdrama des Zunftgesellen. Jedes Handwerk ist durch einen jungen Mann zu Pferde vertreten, die zusammen die Ortsstraßen in schmuckem Festzuge durchreiten, voraus als Vorreiter der Zunftmeister und Altgeselle in bunter Kleidung auf fein dekoriertem Pferde, der mit poetischem Vortrag den bevorstehenden Abschied der Gesellen verkündet. Hierauf entspinnt sich unter letzteren ein Wettstreit, ebenfalls in Versen, wobei ein jeder die Unentbehrlichkeit seines Berufes behauptet. Nach heißem Wortkampf kommt der Bauer von hinten angaloppiert, mischt sich in den Streit, schlägt sämtliche Handwerker mit Schilderung seines unentbehrlichen Berufes und schließt mit den Worten:

„Im Schweiße meines Angesichts
Schaffe ich für Euch Brod
Und hättet Ihr den Bauern nicht,
Ihr alle littet Not."

Letzterer bleibt somit Sieger. Die Aufführung dieses historischen Spiels dürfte manchen Ausflügler veranlassen, am Pfingstmontag seine Schritte hierher zu lenken.

& **Herbolzheim**, 1. Juni. Die hiesige Stadtmusik beteiligte sich letzten Sonntag an dem Preisspielen beim 10. oberbadischen Musikverbandsfest in Reichenbach bei Lahr und erhielt in der 2. (schwereren) Abteilung der Kapellen außer Gau einen Preis 1a mit 13 Punkten. Wir gratulieren von Herzen der Kapelle zu ihrem schönen Erfolg, zumal sie sich seit 12 Jahren an keinem Preisspielen mehr beteiligt hat, und hoffen, daß die Mitglieder auch fernerhin zusammenhalten werden.

& **Kiechlinsbergen**, 1. Juni. Die durch Ableben des Küfers Präg erledigte Stelle eines für die Geschäfte der Steuerverwaltung verpflichteten Küfers wurde dem Herrn Küfermeister Anton Meyer hier übertragen.

♂ **Breisach**, 1. Juni. (Bezirksratssitzung.) Die auf Donnerstag, den 8. Juni d. J., bestimmte regelmäßige Bezirksratssitzung findet nicht statt.

♂ **Merdingen**, 1. Juni. Dem ehemaligen Kriegsteilnehmer Herrn Daniel Weber, Landwirt und Oelmüller hier, wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1911 die Veteranenbeihilfe mit jährlich 120 Mark verliehen. Herr Weber, welcher den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mitmachte, befand sich vom 19. August 1870 bis 20. Februar 1871 in Schlettstadt resp. Belle-Isle in Kriegsgefangenschaft, machte die Schlacht bei Wörth, das Gefecht bei Colmar sowie die Belagerung von Straßburg mit, weshalb er die ihm zukommende Beihilfe reichlich verdient hat.

✕ **Waldkirch**, 1. Juni. Herr Unterlehrer A. Winz hier, früher in Emmendingen, erhielt eine Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Steißlingen, Amt Stockach. Der Dienstantritt daselbst hat auf 1. Juli zu erfolgen.

& **Kollnau**, 30. Mai. Der Musik- und Gesangverein „Eintracht" Kollnau hielt gestern im Vereinslokal, Gasthaus zum „Adler" hier eine Abendunterhaltung ab, zu der sich die Mitglieder zahlreich einfanden, denn es galt unsere strebsame Musik mit ihrem wackern Dirigenten, Herrn Schreinermeister Josef Nopper zu ehren. Herr Musikdirigent Nopper, der sich mit seiner Kapelle beim 10. Oberbadischen Musikfest in Reichenbach bei Lahr am Preisspielen beteiligte, errang einen 1. Preis mit 15½ Punkten, einen Pokal, gestiftet von den Jungfrauen in Reichenbach. Dieser Erfolg ist um so höher zu schätzen, da Herr Dirigent Nopper kein Berufsmusiker ist und in seiner Kapelle sich auch keine Berufsmusiker befinden, sondern lauter Leute, die er durch jahrelange, unermüdliche Arbeit von Grund auf geschult und herangebildet und so weit gebracht hat, daß er beim Musikfest in Reichenbach das erste Mal in der schwersten Abteilung am Preisspielen teilnehmen und einen solchen Erfolg erringen konnte. Die ganze Gemeinde freut sich mit uns und wir hoffen, daß Herr Nopper noch recht lange gesund und munter als Dirigent unserer Musik erhalten bleibe und noch viel solche Erfolge erzielen möge.

Freier Ort für freies Wort.

Emmendingen, 1. Juni. Vor einiger Zeit wurde in diesem Blatte der hiesigen rührigen Stadtverwaltung ein Lob gezollt für ihre Bemühungen, die öffentlichen Anlagen so schön zu unterhalten und zu vervollkommnen. Dieses Lob ist verdient, aber nur insoweit Stadtteile oberhalb des Tores in Frage kommen. Der Platz am Bismarckdenkmal hat bis jetzt den Herrn Stadtgärtner noch nicht gesehen. Eine Anlage, die vom Amtsgerichte, Notariate, vom Schulgebäude und zwei Wirtschaften begrenzt wird, allen Passanten unserer Stadt außerdem noch zu Gesicht kommt, sollte besser gepflanzt werden. Vor etwa 14 Tagen kam ein Arbeiter, um das Gras zu mähen. Das ist dieses Jahr alles, was daran gearbeitet wurde. Und wir schreiben gleich Juni. Das Unkraut wächst lustig und die Bäume schauen bald in den Himmel. Seit Jahr und Tag fehlen auf den zwei Rabatten vor dem Amtsgerichtsgebäude 2 bezw. 3 Eckpflanzen. Schon mit Rücksicht auf das Bismarckdenkmal und dann aber auch auf die Bewohner der Nordstadt sollte unsere Stadtverwaltung den Platz besser pflegen, da sonst leicht Parallelen zwischen Behandlung der Ober- und Unterstadt gezogen werden könnten, die nicht zu Gunsten der Stadtverwaltung lauten würden. In dieser Beziehung sollte auch nicht der geringste Grund zu einem Vorwurf vorhanden sein.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Heiter, Rückgang der Gewitter-Tätigkeit, dabei mäßige Temperatur, vorwiegend trocken.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 28° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 21° C., heute früh 7 Uhr + 16½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 7. Juni **Schweinemarkt.**

Oetker's Rezepte

Pfingstkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1½ Stunden.

Anmerkung. Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

III

Flammer's Seife Neue Packung und Seifenpulver **15 Pfg.** dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Wäsche, wie beim Haus- u. Küchenputz. Leichtes, müheloses Arbeiten, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42

Nickelkaffee-Service.

Ittmann zieht um

und verkauft deshalb das gesamte Riesenlager in Möbel, Herren-, Damen- und Kinderkonfektion etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei kleinster Anzahlung und bequemster Abzahlung . . . . .

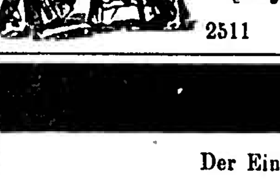
bis Mitte Juli noch

Freiburg

Bertholdstrasse 20

vis-à-vis der Universität, 2512

Gasthaus „zur Sonne", Ottoschwanden.



Am Pfingstmontag, den 5. Juni

große Tanzbelustigung.

Hierzu ladet freundlichst ein

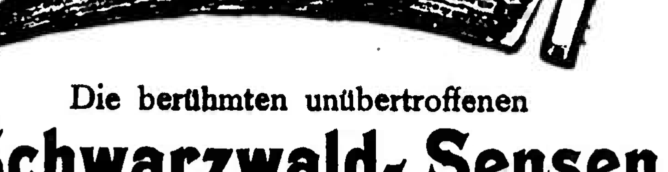
2511 **H. Bitzel.**

Der Einkochapparat

Tischlein deck dich

eignet sich zum Sterilisieren im Wasserbad als auch mittelst Dampf. Letztere Methode ist wesentlich billiger und ebenso gut. Preis des kompl. Apparates ℳ 8.

Alleinverkauf **Conrad Lutz, Emmendingen.**



Die berühmten unübertroffenen

Schwarzwald-Sensen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Billiger wie beim Hausierer! Garantie für jedes Stück.

Alleinverkauf:

Günzburger & Roos, Eisenhandlung

Emmendingen. 236

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren u. Damen. Preisl. grat. Versand. „Sanitas", Straßburg i. Els. 129, Finkmattstraße 4.

Ia. verz. Drahtgeflecht

50 m lg. 1 m breit, 50 qm kosten

76	51	25	mm weit
1,0	1,0	0,9	mm stark
6.50	9.50	16	Mark

2313

Stachel-, Spann- und Bindedraht, Rabitz- u. 4eck. Drahtgeflecht, eis. Gartenpfosten.

J. C. Roth, Wiesloch 12.

Preisliste umsonst.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Freitag, den 9. Juni,** nachmittags 1/3 3 Uhr, im städt. Versteigerungslokal „Westend" den **Heugrasertrag** ab ca. 24 Hektar städt. Wiesen, in Losabteilungen unter den üblichen Bedingungen.

Emmendingen, den 1. Juni 1911.

Das Bürgermeisteramt:
Nehm

Heu- u. Oehmdgrasversteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am **Mittwoch, den 7. Juni,** nachmittags 2 Uhr, bei seiner Wohnung 2524

Ca. 7 Morgen Wiesen

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Adolf Schrodi, Sexau-Staude.

Heu- u. Oehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde **Holzhausen** versteigert **Dienstag, den 13. Juni d. J., vormittags 8 Uhr** anfangend, das Heu- und Oehmdgras ab ca. 65 Morgen Gemeindewiesen. 2522

Der Gemeinderat.

Wirtschaft Hochburg.

Am **Pfingstsonntag** von 3 Uhr nachmittags ab

Konzert

ausgeführt vom Musikverein Windenreute.

Es ladet freundlichst ein 2517

J. Prestel.

Kaninchenzuchtverein
Riegel und Umgebung.

Am Pfingstsonntag und -Montag findet in der Bahnhofwirtschaft (Hauptbahnhof) unsere diesjährige

Kaninchenausstellung

verbunden mit Glückstopf statt. Da sich bei diesem Anlass die beste Kaufgelegenheit bietet, ist jedermann aus nah und fern freundlichst eingeladen.

2507 **Der Vorstand.**

Gasthaus „zum Löwen", Malterdingen.

Am Pfingstmontag 2504

Tanzbelustigung

wozu freundlichst einladet

Karl Leonhardt.

Von fern her kommen sie gezogen

um die „Echte Hauseison Seife" in der Alleinniederlage von

Conrad Lutz, Emmendingen

einzukaufen. Machen auch Sie einen Versuch, wenn Sie diese Qualitätsmarke noch nicht kennen sollten. Preise von Mk. 1.70 an. Probieren Sie den Garantie-Weizstein vom selben Geschäft.

Brumataleim

bestes Mittel zur Bekämpfung der Rebschädlinge (Motten)

Antizual

einziges **Radikalmittel** zur Vernichtung der Blut- und Wollaus, zu haben bei

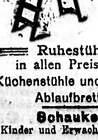
Julius Müller, Firma C. Gartenhäuser
Offenburg (Baden). 2358

Albert Limberger, Schreiner.

Emmendingen, Markgrafenstrasse 7 Emmendingen

Lager und Versand in

Leitern aller Art. Garten- und Veranda-möbeln Kindermöbeln Treppenstühlen



Bügelbrettern Bügeltische Klosettstühle Klosettnachtstühle Wäschetrockner

Ruhestühle in allen Preislagen **Küchenstühle und Hocker. Ablaufbretter, Schaukeln** für Kinder und Erwachsene.

Wirtschaftsübernahme u. -Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Mundingen, Emmendingen und Umgebung die ergebenste Mitteilung, dass ich die früher von meinen Eltern betriebene, und seit dem Tode des Vaters verpachtet gewesene

Realgastwirtschaft mit Metzgerei „zur Sonne" (Stube)

selbst übernommen habe und am Pfingstsonntag in den umgebauten Räumen eröffnen werde.

Meine Bestrebung wird sein, durch Einführung einer guten Küche, heller Weine, ff. Export Karcherbräu, den guten Ruf, den die „Stube" unter den Grosseltern und Eltern genoss, wieder herzustellen und halte ich mich einem verehrl. Publikum auch mit meiner Metzgerei bestens empfohlen.

Hochachtend

Gustav Schuh zur Sonne (Stube).

Mundingen, den 1. Juni 1911.

Pfingstsonntag von Nachmittag 3 Uhr ab

Eröffnungs-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Mundingen.

Pfingstmontag Nachmittag musikalische Unterhaltung mit darauffolgendem

Tanz.

Leiterwagen
Sportwagen
Marktwagen
Kinderwagen
Grösste Auswahl!
Stärkste Ausführungen.
Billigste Preise.
5% Rabatt.

empfiehlt:

M. MARKUS, Emmendingen

Markgrafenstrasse

Rebleute spritzt die Reben mit Cucasa.

Vertretung

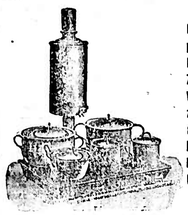
Carl Gartenhäuser
Offenburg (Baden). 2357

Man verlange Drucksachen.

Verkaufsstelle der Gasanstalt Emmendingen

2470 Kirchstrasse Nr. 2

empfiehlt



Gaskocher, Bratöfen, Gasplatten, Zimmer-Heizöfen, kompl. Badeeinrichtungen mit und ohne Zimmerheizung, Wandbadeöfen, Warm-Warsserapparate, Mittelzugkronen, Kronenleuchter, Zugampeln, Ampeln, Perlampeln, Pendel, Wanderarme, Brenner für hänge- und stehendes Licht, Glühkörper und sämtliche dazu gehörigen Glasartikel.

NB. Automatenleitungen werden kostenlos hergestellt.

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.

Bis auf Weiteres täglich Gastspiel:

Miss Terry

Operetten-Diva zu Pferde.

Für den Wert dieser allerersten klassigen Neuheit dürfte genügen, dass die bildschöne 19jährige Amerikanerin, von Freiburg i. Br. direkt als neuste Attraktion nach London und New-York mit **Mk. 10 000** monatl. engagiert wurde.

Ferner unbeschreiblichen Lachjubel über das Rheinische Burlesquenensemble mit **C. Schmitz: „Herbstmanöver"** u. **„Die fromme Helene".** Lachsalve auf Lachsalve!

Kasse 7 1/2. Anf. 8 1/4. Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44. 2506

AGENTEN

sucht zu besonders günst. Bedingungen die neue Deutsche Rouleaux-, Jalousien- u. Rolladenfabrik **Hollmann & Merkel, Wünschelburg b. i. Schl.** Neuheiten in Stoffe, Stickerei u. Waschtuchrouleaux mit Selbstrollern.

Mädchen-Gesuch.

Als Kochlehrlein zu baldigem Eintritt unter sehr günstigen Bedingungen und ein älteres Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten finden Stelle im Salmen, Breisach.

Suche sofort junges 2478

Dienstmädchen

zu Kindern und etwas Hausarbeit.

Frau Ziller
Gratenstr. 1, Emmendingen.

Bei 25 Mk. Wochenlohn

und hohe Provision tüchtige Personen in Stadt und Dorf gesucht. Off. unt. Nr. 2503 an d. Exp. ds. Bl.

Heu- u. Oehmd-Gras.

Das Erträgnis von ca. 20 Ar **Kleegras** im Gewann Lausacker hat zu verpachten

Georg Graf müller, Schmiedemeister, Emmendingen. 2434

Eine junge 2516

Kuh

mit Kalb ist zu verkaufen

Haus Nr. 128, Bahlingen.

Freibank
Emmendingen.

Heute Abend von 5 Uhr und morgen früh von 8 Uhr an prima

Hammelfleisch

per Pfd. 60 Pfg 2522

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 3. Juni 1911, vormittags 9 Uhr, werde ich in **Bahlingen** (hinter der Krone) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2514

1 Traubenmühle, 2 Weinfässer, 120 u. 150 Ltr. haltend, 1 Fleischgeschirr, 1 Fuhrbottich, 1 Ziege, 1 Fasstrichter u. 8 Zentner Stroh.

Emmendingen, den 2. Juni 1911.

Thomann, Gerichtsvollzieher.

Auf kommende Feiertage empfiehlt 2525

Kaiserstühler Kirschen
(täglich frisch eintreffend)
Erdbeeren
Australische Birnen
Aepfel (Zwiebel- u. Martinsäpfel)
Bananen, Orangen etc.
stets zu den billigst. Tagespreisen.

Frau P. Ehret
Obsthandlung (unterm Tor)
Emmendingen.

Wir verpachten das 2515

Heu- u. Oehmdgras

folgender Wiesen:
ca. 28 Ar auf der Bleichmatte
„ 24 „ im Entenwasi
„ 70 „ in den Riegelmatten.

J. M. Wertheimer & Co.,
Emmendingen.

2 Stück 2509

Fettvieh

1 Kalbin und 1 Farren hat zu verkaufen

Matthias Schär, Holzerbauer, Brettental.

Drei schöne

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Christpinus Schillinger, Heppenbach (Wechselen). 2510

Mehrere Paar

Milchschweine

prämiierter Abstammung, hat zu verkaufen 2518

Karl Gebhardt, Teningen.

4 Wochen alte, rassenreine

Wolfshunde

unter Garantie zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen 5 Stück

Bienen-Kasten

Honig-Schleudermaschine.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Grösste Haltbarkeit des Leders! Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab! Verlangen Sie deshalb stets

KAVALIER

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder
Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch

HEINEN'S MOSTEXTRACT

Hygiebest. natürl. Extract aus Früchten

Gesundes, erfrischendes haltbares Hausgetränk.

Liter 5-6 Pf., leichte Herstellung.

Portion 150 Liter M. 3.30, 50 Liter M. 1.25

Anton Heinen, Pforzheim

Zu haben in Drog. u. Kolonialwaren-Gesch.

Emmendingen: Hugo Kromer, Oberhausen: Th. Metzger.

Weisweil: W. Klipfel-Schwager.

Neu! Neu!

Goldguss-Brücken

Telephon 150

Columbia-Aluminium-Gold-Platten

Goldguss-Plomben

Zahnziehen schmerzlos

E. Peter, Dentist
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluss: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 129 **I. Blatt.** (Evan.: Erasmus.) Emmendingen, Samstag, 3. Juni 1911 (Kath.: Klothilde.) **46. Jahrgang.**

wünschen wir allen unseren werten Lesern, Mitarbeitern und Inserenten.

Verlag und Redaktion der „Breisgauer Nachrichten".

Wochenrundschau.

Das neue badische Kultusministerium.

Das neugebildete Ministerium für Kultus und Unterricht ist am 1. Juni ins Leben getreten und wird zunächst die Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten nach den bisherigen Zuständigkeitsbestimmungen weiterführen. Vom 1. Oktober ab, auf den der Oberschulrat aufgehoben ist, und seine Beamten in das Ministerium eintreten, werden dort vier Abteilungen für Hoch-, Mittel- und Volksschulen und für Verwaltung und Finanzsachen gebildet werden, an deren Spitze ein Mitglied des Ministeriums, Ministerialdirektor oder Ministerialrat steht, dem die erforderliche Anzahl technischer und Hilfsreferenten beigegeben wird. In den drei Schulabteilungen werden alle Leiter und technischen Referenten ausschließlich Schulmänner sein. Die gesamte schultechnische Leitung wird der bezeitige Direktor im Oberschulrat Ministerialdirektor Dr. v. Sallwürk beibehalten. Die Kultusabteilung wird aus dem Geheimrat Schmidt für den katholischen, Regierungsrat Dr. Barting für den evangelischen und Ministerialrat Schwörer für den israelitischen Kultus bestehen.

Nationalliberale Wahlaussichten in Baden.

Der nationalliberale Generalsekretär Thorbecke-Karlsruhe hielt am Montag abend im nationalliberalen Verein in Heidelberg einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, in dem er sich auch über die Aussichten bei der kommenden Reichstagswahl äußerte. Im badischen Oberland, so führte er aus, wird sich bei den nächsten Wahlen der Kampf vornehmlich gegen das Zentrum richten. Hier haben wir große Hoffnungen. Im badischen Unterland richtet sich der Kampf in gleicher Weise gegen Sozialdemokratie, Zentrum und Konservative. Es besteht die größte Hoffnung, die beiden Wahlkreise Heidelberg und Mülheim zurückzugewinnen, die wir bisher gehabt haben. Der Sieg des Herrn Blankenhorn im vierten Reichstagswahlkreis ist ziemlich sicher. Nicht ganz so günstig liegt die Sache in Heidelberg. Aber auch hier wird der Erfolg wohl nicht ausbleiben. Mit einem weiteren Erfolg rechnet man in Freiburg. Der dort aufgestellte freisinnige Kandidat, Professor Schultze-Gävernitz, steht in seinen politischen Anschauungen der nationalliberalen Partei sehr nahe. Deshalb trägt die nationalliberale Partei dort auch erheblich zu den Wahlkosten und zu der Agitation bei. Günstig sind auch die Aussichten in Donaueschingen. Ferner rechnet man mit dem Gewinn von Oberkirch-Kehl-Offenburg, doch scheint hier der Sieg zweifelhaft zu sein. Die Frage, wie wir uns in der Stichwahl verhalten werden, wollen wir heute noch nicht beantworten und uns hier derselben Zurückhaltung befleißigen wie es die anderen Parteien bezüglich ihrer Stichwahltaktik tun. Der von Regierungskreisen ergangene Ruf nach Sammelpolitik ist von der nationalliberalen Partei einmütig abgelehnt worden. Hingegen ist man in Baden wieder in ein Bündnis mit der Fortschrittlichen Volkspartei eingetreten. Man darf die der Fortschrittlichen Volkspartei dargebrachten Opfer an Geld und Arbeit nicht berechnen, ohne dabei zu bedenken, welche Erfolge zu erzielen sind, wenn die beiden liberalen Parteien in gemeinsamer Front gegen Zentrum und Konservative sowie gegen die Sozialdemokraten aufmarschieren. Wahrscheinlich werde es gelingen, den Konservativen den Wahlkreis Ettenheim-Emmendingen-Breisach zu entreißen. Hätten wir, fuhr der Redner fort, nicht den liberalen Block geschlossen, so würde es unmöglich sein, in Heidelberg z. B. in die Stichwahl zu kommen, ebenso in Karlsruhe, Pforzheim, von Mannheim gar nicht zu reden.

Des Kaisers Dank an den Reichskanzler.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit: Der Kaiser und König richtete an den Reichskanzler das nachstehende Allerhöchste Handschreiben: „Mein lieber v. Bethmann Hollweg! Mit Befriedigung habe ich aus Ihrer Meldung ersehen, daß nach dem glücklichen Zustandekommen des Gesetzes über die Verfassung von Elsaß-Lothringen nun auch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung die Zustimmung des Reichstages gefunden hat. Wenn es gelungen ist, diese beiden bedeutungsvollen Gesetzgebungswerke nach einer langwierigen Verhandlung und nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise zum Abschluß zu bringen, so ist dieses erfreuliche Ergebnis nicht zum mindesten Ihrem persönlichen Eingreifen, Ihrer staatsmännischen Umsicht und zielbewußten Arbeit zu verdanken. Ich kann es mir daher nicht versagen, Ihnen zu diesem Erfolge meinen wärmsten Glückwunsch und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. Um aber meine Anerkennung und meinem Wohlwollen noch besonderen Ausdruck zu geben, habe ich Ihnen beifolgendes Bildnis verliehen. Bei dessen Anblick seien Sie allezeit eingedenk der herzlichen Dankbarkeit Ihres wohlgenelgten (gez.) Wilhelm I. R." Neues Palais, 31. Mai.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage

soll mit Gewalt gelöst werden. Es wird gemeldet, daß man in Schwerin und Strelitz übereingekommen sei, den beiden Großherzogtümern nunmehr eine Verfassung aufzuzwingen. Als Zeitpunkt für diese zwangsweise Einführung ist der Oktober in Aussicht genommen.

Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag.

Der Stand der deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsangelegenheit ist, wie man von unterrichteter Seite erfährt, folgender: Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bekanntlich den deutschen Regierung den Vorschlag gemacht, ihr ebenso wie der englischen einen Schiedsgerichtsentwurf vorzulegen. Von deutscher Seite ist in freundlicher Weise mit dem Ersuchen geantwortet worden, den Entwurf zu übergeben. Dieser wird nunmehr dem deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorf, unterbreitet und von ihm der deutschen Regierung übermittelt werden. Aus dieser Lage der Dinge ergibt sich, daß Verhandlungen über den Inhalt des Entwurfes bisher zwischen beiden Regierungen nicht geführt werden konnten. Da die Angelegenheit aber bereits soweit gediehen ist, ist kaum daran zu zweifeln, daß es den Staatsmännern beider Länder gelingen wird, sie auch zu einem glücklichen Ende zu führen. Es darf mithin in absehbarer Zeit auf den Abschluß dieses Schiedsvertrages zwischen den beiden großen Staaten gerechnet werden.

Chinesisch-japanischer Bündnisvertrag.

Meldungen aus Tokio zufolge ist der chinesisch-japanische Bündnisvertrag in Tokio unterzeichnet worden. Der Vertrag sichert China die Unterstützung seines Japans in den Fällen, eines fremdländischen Angriffs und überträgt die Reorganisation der chinesischen Küstenforts japanischen Privatfirmen.

Pöbelherrschaft in Mexiko.

Die Befürchtung, daß nach dem Rücktritt des Präsidenten Diaz sich die Verhältnisse in Mexiko nicht bessern, sondern daß neue ernste Unruhen ausbrechen würden, hat sich unheimlich schnell bewahrheitet. Es ist an einigen Orten Mexikos zu wahren Schreckensszenen gekommen. Anscheinend ist jetzt, da die Zeit mehr als je, seit sie Frau Professor Ritter kennen gelernt hatte.

Mit einer vorzüglichen Bildung verband diese Dame eine wahrhaft vornehme Gesinnung, ein fein empfindendes Gemüt und lautere Herzensmilde und Güte. Doch hielt sie auch nicht zurück mit Tadel, wo es zu tadeln galt; mit pflichtbewußter Strenge leitete sie die Erziehung ihrer beiden Kinder.

„Wenn Kinder väterlicher Zucht entbehren müssen", sagte Frau Ritter ernst, „ist es der Mutter heilige Pflicht, ihren vaterlosen Kindern Mutter und väterlicher Erzieher zu sein".

Frau Ritter wurde das verantwortliche schwere Amt durch ihren Stiefsohn wesentlich erleichtert. Beide waren gleichgesinnte, edle Naturen, im Denken und Handeln einander ebenbürtig.

Als Professor Ritter im kräftigsten Mannesalter einen typhösen Fieber erlag, befand sein ältester Sohn sich im Auslande. Er zögerte damals keinen Augenblick, seine angenehme, sichere Stellung aufzugeben und in die Heimat zurückzukehren, um der schmerzgebeugten Witwe mit Rat und Tat beizustehen.

In der ersten Zeit fühlte Frau Professor sich von des Sohnes selbstloser Güte bedrückt, aber als sie ihm erklärte, seine Opfer nicht länger annehmen zu können, unterbrach er sie und sagte mit herzgewinnender, überzeugender Offenheit:

„Liebe Mutter, von „Opfer" bringen darf zwischen uns keine Rede sein. Du mußt mir schon gestatten, zu tun, was ich als mein Recht und meine Pflicht erachte, und was mir, nebenbei gesagt, Freude macht. Uebrigens tragen wir ja doch die Kosten für Käthes und Hartys Erziehung gemeinsam, Mütterchen".

Mit der hervorgehobenen „Gemeinsamkeit" in Geldsachen wars nicht weit her. Bei allen großen Ausgaben nahm Erhard den Hauptanteil als sein „Recht" in Anspruch, ja eigentlich trug er die von Jahr zu Jahr sich steigenden Kosten für der jungen Geschwister Erziehung allein.

Der Kommerzienrat und Frau Professor Ritter gefielen einander augenscheinlich. Der alte Herr ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Mutter seines ersten Beamten in irgend einer Weise auszuzeichnen, und Irmgard unterstützte darin den Vater.

(Fortsetzung folgt)

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

16) (Nachdruck verboten.)

Wieder nahte die Adventszeit mit ihren geheimnisvollen Vorbereitungen für das Lichtfeste aller Feste.

Es war in später Abendstunde. Frau Reimann hatte gleich nach beendetem Abendessen dem Kommerzienrat und Irmgard Gutenacht gesagt und saß nun emsig schreibend in ihrem Wohnzimmer.

Aber kein Abglanz einer frohen Stimmung zeigte sich in Frau Reimanns harten Gesichtszügen, sie erschienen noch finsterer als gewöhnlich. Ungehindert durfte sie der in ihrer Seele angehäuften Erbitterung in dem Briefe an ihren Sohn freien Lauf lassen:

„Paulinenhof bei M . . , 16. 11. 1890.

Mein Theo!

Es ist nichts Erfreuliches, was mir die Feder in die Hand zwingt. Komme nach Hause, je eher, desto besser. Es ist Gefahr im Verzuge! Erfinne einen Vorwand, Deine plötzliche Heimkehr zu entschuldigen. Du darfst auch nicht wieder fort. Fabian muß sein Versprechen halten und Dich im Kontor behalten. Deine ganze Zukunft steht auf dem Spiele. Daß Du weißt, der neue Direktor gewinnt täglich, stündlich an Terrain, bei Vater und Tochter. Vorerst der Alte hat förmlich einen Narren an dem Menschen gefunden, und was mir unbegreiflich, sämtliche Leute in der Fabrik stimmen in das Loblied ein, das der Chef seinem Direktor in allen Tonarten singt.

Und Irmgard? Die läuft tagsüber hundertmal zu Frau Professor, des Kindrings Stiefmutter, die, wie ich Dir schon früher schrieb, mit ihren Kindern die kleine, hübsche Villa bewohnt.

Herr Gott, wenn ich denn denke, wie für Dich und mich, die unglückliche arme Witwe eines verdienstvollen Fabrikbeamten, die frühere ärmliche Bude genug war, steigt mir der Groll hoch! Die ganze Gesellschaft muß das Feld wieder räumen, eher finde ich keine Ruhe! Komm, mein Junge, mache die Bahn frei, ehe es zu spät wird. Ich vermöchte nicht zu überleben, den hergestellten Stegreifritter an der Stelle zu sehen, die Dir und Deiner Mutter gebührt.

In Sehnsucht und tausend Sorgen erwartet Dich

Deine Mutter".

Am dritten Tage nach Absendung ihres Briefes erhielt Frau Reimann folgendes kurzes Telegramm:

„Ich komme. Sei ohne Sorge. Dein Theo".

Am Mittag dieses Tages erschien Frau Reimann in ungewöhnlich angeregter Stimmung bei Tische. Sie hatte Mühe, ihren Gesichtszügen einen bekümmerten, unerschrockenen Ausdruck zu geben, als der Kommerzienrat, sich zu ihr wendend, sagte:

„Ich weiß nicht, ob Theodor Sie bereits von seiner demnächstigen Heimkehr benachrichtigt hat? Noch nicht? Nun, ich erblick heute vormittag die betreffende Mitteilung. Er fühlt sich nicht wohl; der Arzt —"

„Ach, mein Gott! Theo krank?" fiel Frau Reimann in erheucheltem Schreck dem Hausherrn ins Wort.

„Beruhigen Sie sich! Es handelt sich, wie zu hoffen, um ein vorübergehendes nervöses Leiden. Theodor ist keineswegs bettlägerig, nur angegriffen von seinem fast täglichen Fahren auf der Eisenbahn. Er wird jetzt einige Zeit hier bleiben, und ich hoffe, wir werden gelegentlich alle durch Theodors Herbleiben profitieren", sagte der Hausherr freundlich. „Was meinst denn Du, Irmgard?" fügte er fragend hinzu.

Bitzartig streifte Frau Reimanns Blick das junge Mädchen angesichts. Kein Zug veränderte sich darin, als Irmgard erwiderte:

„Ich teile Deine Erwartung, lieber Vater. Zu allererst wünsche ich aber dem armen kranken Theo volle Genesung".

„Sie liebes, gutes Herz! Hätte mein Theo Sie hören können! Schon allein Ihre herzliche Teilnahme müßte ihn gesund machen", flüsterte Frau Reimann voll Rührung und gut gespieltem Entzücken.

Irmgard gab darauf keine Antwort.

Frau Reimanns Ton und Wesen widerte sie an, in letzter